

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

182 (3.7.1837)

# Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 182.

Montag, den 3. Juli 1837.

## Preußen.

Berlin, 22. Juni. Nach Briefen aus St. Petersburg wird Se. Maj. der Kaiser dennoch dieses Jahr nach Warschau gehen, sich daselbst jedoch nur einige Tage aufhalten. Man glaubt, daß der Kaiser in der ersten Hälfte des Juli in Warschau eintreffen werde. Von dort kehrt er nach St. Petersburg zurück, um später die Reise nach den südlichen Provinzen und dem Kaukasus zu machen, welche Tour er in acht bis zehn Wochen zurückzulegen gedenkt. Der Bizekanzler, Graf Nesselrode, hat in diesem Augenblick St. Petersburg verlassen, und befindet sich auf seinen Gütern in Saratow. Er wird aber wieder in St. Petersburg seyn, wenn der Kaiser von Warschau zurückkehrt; alsdann begleitet er denselben nach Odeffa. Er kommt also nicht nach Deutschland, wie es anfangs geheissen hatte. Graf Durham, welcher fortwährend in großem Ansehen in St. Petersburg steht, wollte, wie Sie wissen, die Abwesenheit des Kaisers benützen, um eine Badesur zu brauchen, und zugleich einen Besuch in London zu machen. Es wird sich zeigen, ob ihn die nahe bevorstehende Veränderung nicht bald bleibend nach der englischen Hauptstadt zurückbringt. Alle Meinungen vereinigen sich über die große Geschicklichkeit dieses Diplomaten, der, trotz seiner schwierigen, fast extremen (d. h. auf der Gränze der äußersten Freistimmigkeit befindlichen) Stellung in der Heimath, doch das Geheimniß besitzt, sich im Auslande überall beliebt zu machen. (A. 3.)

## Großbritannien.

Von den drei Königinnen, welche die englische Krone als selbstständige Herrscherinnen getragen haben, ist keine so frühe zur Regierung gekommen, als dies bei der vierten der Fall ist. Maria Tudor war, als ihr Halbbruder Eduard starb und sein Tod ihr den Weg zum Throne öffnete, schon 37 Jahre alt; auch hat sie sich vergebens mit dem düstern Philipp II von Spanien vermählt; kinderlos hinscheidend mußte sie der Halbschwester Elisabeth Platz machen. Diese stand im 25. Jahre, als sie zur Gewalt kam, die ihr so lieb wurde, daß sie an keine Theilung denken wollte, bei nicht eben kalter Komplexion nur immer Körbe ausbeilte, und zuletzt, bald nachdem sie ihren lieben Freund Esfer hatte hinrichten lassen, dem Sohn ihrer Nebenbuhlerin, ihres Opfers, Jakob Stuart, die Nachfolge sichern mußte. Jakobs Urenkelin, die Königin Anna, war, gerade wie Maria Tudor, 37 Jahre alt, als sie 1702 nach dem Tode ihres Schwagers, Wilhelm von Oranien, zur Krone gelangte. Es war vorbestimmt, das Haus Hannover sollte in den drei Reichen herrschen;

denn von neunzehn Kindern, die Anna aus ihrer Ehe mit dem Prinzen Georg von Dänemark hatte, war nicht eins am Leben, als sie 1714 aus der Welt ging. Welcher Zusammenstoß von Umständen gehörte nicht dazu, der jetzt achtzehnjährigen Viktoria die glänzende Bahn einer Thronerbin aufzuthun! Nicht weniger als 14 Kinder hatte König Georg III. Der Herzog von Kent, Viktoriens Vater, war erst der vierte Sohn. Wie, wenn der älteste, Georg, Prinz von Wallis, sich nicht so frühe schon mit seiner Gemahlin Karoline überworfen hätte? Dann würde die Prinzessin Charlotte wohl nicht die einzige Frucht der ebenbürtigen Ehe geblieben seyn. Und wie, wenn die schönhaarige Tochter der Inseln, geliebt von Millionen (Byron's fairhaired daughter of the isles, the love of millions!), jetzt schon 20 Jahre im Grabe, indem sie starb, ein Leben gegeben hätte? Ferner, damit Viktoria Thronerbin werden konnte, mußte Georgs III zweiter Sohn, Friedrich von York, in kinderloser Ehe leben mit Friedrike von Preußen; — mußte seinem Bruder, Wilhelm von Clarence, Adelsheid von Weiningen, Töchter bringen, die nur Tage oder Monate lebten; — mußte Eduard von Kent im 51. Jahre der Wittwe Emich Karls von Leiningen die Hand reichen, um noch successionsfähige Nachkommen zu erzielen; mußte Alles so glücklich geben, daß im zehnten Monat nach dem Beilager die Nachfolge gesichert war; — mußte endlich Viktoriens Vater sterben, ehe etwa ein Sohn das Näherrecht zur Krone erlangen mochte. — Jetzt, da der befürchtete Trauerfall eingetreten und König Wilhelm IV das Zeitliche gesegnet, verfallen drei Vierteltheile der Quadrupelallianz dem Spinnrocken (wie man im Französischen das Uebergeben auf die weibliche Linie nennt); man hat jetzt eine Maria da Gloria, eine Viktoria, eine Isabella — die zusammen 43 Lebensjahre nachweisen können, während das vierte Mitglied der Allianz, Ludwig Philipp, 64 Jahre zählt. (A. 3.)

## Griechenland.

Athen, 8. Juni. Das Triester Lloyd'sche Dampfschiff Ludwig von Oesterreich lief am 24. Mai im Piräus ein. Es hatte der bayerischen Gesandten Grafen Waldkirch und die zahlreiche Rudhart'sche Familie an Bord. Der Gesandte Baierns brachte die Abberufung des Kabinettsraths Frey mit, welche um so mehr Sensation machte, als die Gewißheit vorhanden seyn soll, daß dieselbe auf Veranlassung des Ministerpräsidenten v. Rudhart erfolgte. Die Freude unserer Oppositionsblätter über diese unverhoffte Versügung geht bis zu gemeinen Schmähungen gegen jenen Beamten. — Auf Poros

Sonntag wurde er von Seiner königlichen Hofelt zur Tafel gezogen und von unsern höchsten Herrschaften auf eine ausgezeichnete, seiner hohen Stellung entsprechende Weise empfangen.

### W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 2. Juli. Die Witterung ist anhaltend warm und gut, und Felder und Weinberge stehen so schön, wie man es nach dem ungewöhnlich lang anhaltenden Winter und ungünstigen Frühlinge nicht hatte erwarten dürfen. Die Trauben sind in voller Blüthe, und wenn auch gleich das Obst in manchen Gegenden beinahe gänzlich fehlt, so verspricht doch der Weinstock einen reichlichen Ertrag. Die Getreidefrüchte haben wieder abgeschlagen, und auch die letzte Spur einer zu befürchtenden Theuerung ist glücklich verschwunden. Die Bäder fangen an, sich zu füllen; die Reiselust ist aufs neue erwacht, und hat sich auch auf die Mitglieder des k. Hoftheaters ausgedehnt, indem die meisten derselben während der zweiwöchentlichen Ferien theils in Bäder, theils auf Kunstreisen gehen. Das Balletcorps gibt in Straßburg Vorstellungen. — Se. k. H. der Kronprinz ist in die Schweiz abgereist; J. M. die Königin mit J. k. H. der Prinzessin Katharine nach Karlsbad. J. k. H. die Prinzessinnen Marie und Sophie haben eine Reise nach Scheveningen angetreten, wohin ihnen Se. M. der König zum Gebrauche der Seebäder folgt. Im August wird sich die ganze königl. Familie in Friedrichshafen vereinigen, und zu Anfang Septembers wieder hierher zurückkehren. — Se. Erz. der Minister des königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Beroldingen, tritt in Begleitung seiner geistreichen und lebenswürdigen Gemahlin in einigen Tagen eine Reise nach Sachsen und in die österreichische Monarchie an. Das Portefeuille dieses Ministeriums ist bis zur Zurückkunft des Hrn. Ministers, die zu Ende Augusts erfolgen wird, dem Hrn. Staatsrathe v. Hartmann übertragen. — Der Gesamtanschlag der versicherten Gebäude im Königreiche nimmt alle Jahre zu. Derselbe betrug

im Jahre 1817 die Summe von	139,472,282 fl.
„ „ 1827	168,210,170 „
am 1. Juli 1836	250,939,875 „

Im Neckarkreise betrug im letztgenannten Jahre die Zahl der versicherten Hauptgebäude 62,731, die der Nebengebäude 33,278, zusammen 96,009, im Gesamtanschlage zu 67,850,500 fl.; — im Schwarzwaldkreise 60,661 Haupt- und 16,375 Nebengebäude, zusammen 77,036, angeschlagen zu 66,589,725 fl.; — im Jartkreise 53,759 Haupt- und 29,323 Nebengebäude, zusammen 83,082, im Werthe von 44,892,625 fl.; — endlich im Donaukreise 57,059 Haupt- und 27,669 Nebengebäude, zusammen 84,728, angeschlagen zu 71,607,025 fl. Hiernach war also die Zahl aller versicherten Gebäude im ganzen Königreiche 340,855, der Versicherungsanschlag aber 250,939,875 fl. Wenn man nun einerseits geneigt ist, die Zunahme der Versicherungssumme für ein Zeichen des steigenden Wohlstandes zu halten, so darf andererseits dabei auch nicht übersehen werden, daß Viele ihre Gebäude hö-

her in die Brandversicherungsanstalt legen lassen, wenn sie im Begriffe sind, ein Aalehen zu machen, womit übrigens nicht gesagt seyn soll, daß die Gebäude über ihren wahren Werth tarirt werden, da im Gegentheil notorisch der Anschlag immer unter dem wirklichen Verkaufswerte bleibt.

Ruteßheim, 1. Juli. Unerhörtes Unglück hat unsere Gemeinde betroffen. Der größte Theil des Dorfes ist abgebrannt. Wie das Feuer ausgekommen ist, weiß man zur Stunde noch nicht. 87 Wohnhäuser und 26 Scheunen stehen noch bei einer Bevölkerung von 1040 Seelen. 118 Wohngebäude und Scheunen wurden in 4—5 Stunden von den Flammen verzehrt. Ein großer Theil der Leute hat wenig oder nichts mehr von seiner Habe gerettet. Der Ort, sonst wohlhabend, ist nun fremder Unterstützung sehr bedürftig; Nahrungsmittel, Kleider, Geld, Alles wird willkommen seyn, damit nur den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen werden kann. Noch (Morgens 7¼ Uhr) ist ein ungeheures Gluthmeer um die noch stehenden Häuser. Der Schaden mag sich bis auf 118,000 fl., nur an Gebäuden, belaufen. (S. M.)

### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 2. Juli. Seit dem 1. d. unterzeichnet jetzt Hr. C. P. Verly die Frankfurter Oberpostamtzeitung als verantwortlicher Redakteur.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 1. Juli. Bei der heute stattgefundenen 11ten Ziehung der groß. hessischen 50 fl. Loose haben folgende Nummern gewonnen: 3308, 40,000 fl.; 115,562, 10,000 fl.; 74,811, 5000 fl.; 71,616, 3000 fl.; 31,120, 104,794, 29,605, 77,432, 11,370, 123,294, jede 1000 fl.

### Hannover.

Hannover, 29. Juni. Gestern war der denkwürdige Tag, an welchem Seine Majestät Ernst August, König von Hannover, in der Hauptstadt des Landes Seiner Väter anlangte, um den Thron zu besteigen, von welchem, wie von der Regierung des mächtigsten Reichs der Erde, der Rathschluß der Vorsehung Seinen erhabenen Bruder, den allgeliebten Wilhelm IV., abrief. Die Verehrung und Liebe, welche die Hannoveraner von jeher ihren angestammten Regenten bewiesen, kam auch diesem Könige entgegen, und wird Ihm um so schwerer gewidmet bleiben, je segensreicher das Glück sich offenbaren wird, im eignen Lande den König zu besitzen.

Se. Maj. hatten vorgestern, durch Holland kommend, bei Norbhorn, im Bentheim'schen, den Boden Ihres Königreichs betreten, und waren über Lingen Nachts zu Dsnabrück eingetroffen. Ueber den Empfang des Königs in diesem Theile des Landes fehlen uns noch die näheren Nachrichten; wir wissen nur, daß er festlich und herzlich war. Am 28. Morgens verließen Se. Maj. Dsnabrück, und bald darauf auch wieder das Gebiet Ihres Reichs, um über Minden, Bückeburg und Kenn-

dorf der Hauptstadt zuzueilen. An der Gränze, drei Meilen von hier, wurden Se. Maj. von dem Landdrosten der Provinz und den Beamten des Gränzamts Wenigsen empfangen, deren Ausrufen der König aufs Huldreichste erwiderte. Von nun an führte Se. Maj. der Weg durch die kaum unterbrochenen Reihen Ihrer von allen Dörfern der Umgegend herbeigeströmten jubelnden Unterthanen. Die Eskorte der Garde du Corps hatten Se. Maj. zurückgelassen. Auf Signale durch die aufgestellten Fahnenträger verkündigte bald der Donner des auf dem Walle aufgestellten Geschützes die Annäherung des Königs an die Hauptstadt. Kurz vor 6 Uhr langten Se. Maj. im Reisewagen, an Ihrer Seite der Oberstaatsmeister, Graf v. Kielmansegg, begleitet von einer Anzahl Bürger zu Pferde, am Eingange der Calenbergstraße an, wo eine Ehrenpforte errichtet war, und der versammelte Magistrat Se. Maj. erwartete. Der Stadtdirektor empfing den König Namens der Stadt mit einer Rede und Ueberreichung der Schlüssel der Stadt auf einem seidnen Kissen. Der König nahm die Versicherung unwandelbarer Treue der Stadt gegen die geheiligte Person Allerhöchstherrn Maj. mit der huldreichsten Beifallsbezeugung auf, und gerubete zu erwidern: „Sie kennen Meine Liebe zu diesem Lande und dieser Stadt, wo Ich Meine Jugend verlebte; der Vorlesung hat es gefallen, Mich auf den Thron Meiner Väter zu berufen; ich werde den Hannoveranern ein gerechter und gnädiger König seyn.“ Ein begeistertes Lebehoch folgte diesen herzlichen Worten. Langsam setzten nun Se. Maj. den Weg in die Stadt fort durch das in Linie aufgestellte Militär und die dicht gedrängte Bevölkerung, welche gleich der die Fenster der Häuser füllenden schönen Welt mit Jubelruf und Schwenken der Hüte und Lächer den König begrüßte. Am Fürstehofe beim Aussteigen aus dem Wagen wurden Se. Maj. von dem Herzoge und dem Prinzen George von Cambridge k. H. empfangen. Auf's tiefste gerührt stürzten die durchlauchtigsten Brüder einander in die Arme. Es war ein ergreifender Moment. Der Jubel des Volks erneuerte sich, als Se. Maj. am Fenster des Palastes erschienen, und über eine Stunde währte es, bis der Platz und die naheliegenden Straßen aufhörten, der Schauplatz der lebendigsten und freudigsten Bewegung zu seyn. Nachdem Se. Maj. die ehrerbietige Bewillkommung der Herren Minister und der Hofkargen entgegen genommen, kehrten Ihre k. H. der Herzog und der Prinz von Cambridge nach dem Gartenpalais zu Montbrillant zurück, und bald nachher begaben Se. Maj. sich ebendort, um im Kreise der herzoglichen Familie das Mittagsgewahl einzunehmen. Von 9 Uhr an war ganz Hannover bis in die kleinsten Gassen glänzend erleuchtet, und bis Mitternacht wachte in den taghellten Straßen die durch den Besitz ihres Königs beglückte Bevölkerung.

Heute findet unter dem Vorsitze Sr. königl. Maj. Ministerrath statt. Nachdem werden Allerhöchstherrn den Herzog, die Herzogin und die Prinzessin Auguste von Cambridge k. H., so wie die großherzoglich-

mecklenburg-strelitz'schen Herrschaften zur Familientafel bei Sich vereinigen.

Sicherem Vernehmen nach wird Hannover für jetzt nur kurze Zeit sich der Anwesenheit des Königs zu erfreuen haben, indem Se. Maj. willens sind, zu einer schon länger beabsichtigten Kur nach Karlsbad Sich zu begeben, von wo ab Allerhöchstherrn mit Ihrer Majestät der Königin und Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen im August in die Mitte Ihrer getreuen Unterthanen zurückkehren werden.

Des Prinzen George von Cambridge königl. Hoheit haben die Reise nach London gestern Abend, einige Stunden nach der Ankunft Sr. Majestät, angetreten.

— Wegen des Ablebens unsers allergnädigsten Königs, Wilhelm des Vierten Majestät, ist bei dem hiesigen Hofe seit dem 24. d. M. auf zwölf Wochen die Trauer in verschiedenen Abstufungen angeordnet. Seit demselben Tage, an welchem Morgens die Nachricht von dem Hintritte des vielgeliebten Landesherren hier eintraf, erfolgte Mittags, zwischen 12 und 1 Uhr, von den Thürmen der Residenz das Trauergeläute.

(Hann. 3.)

— Das nunmehrige hannöversche Königspaar hat nur einen Sohn, den Prinzen Georg, geb. den 27. Mai 1819. Die neue Königin hat aber aus ihrer ersten Ehe mit dem Prinzen Louis von Preußen zwei Kinder: den Prinzen Friedrich von Preußen und die regierende Herzogin von Anhalt-Deschau. Aus ihrer zweiten Ehe mit dem Prinzen von Solms leben noch 4 Kinder, 3 Prinzen in k. preussischen Kriegsdiensten und eine Prinzessin, vermählt an den Prinzen von Schwarzburg-Rudolstadt. Die Königin ist daher Mutter von 7 Kindern.

#### Preußen.

Berlin, 26. Juni. In Folge des Vorfalles mit dem Postsekretär R., der mit bedeutenden Summen entwichen war, aber bereits wieder eingebracht worden ist, sind zwei andere subalterne Postbeamte, wegen ihrer bei dieser Gelegenheit bewiesenen Fahrlässigkeit, von ihrem Dienste suspendirt worden. An demselben Tage, wo der gedachte Postsekretär R. zurückgebracht wurde, ist auch ein zweiter Postsekretär wegen Unterschleifs einer weniger großen Summe gefänglich eingezogen und hieher transportirt worden. — Vor einigen Tagen traf hier die Nachricht ein, daß in den blutigen Gefechten, die in der Gegend von Saragossa (bei Hueca oder Barastro?) vorkamen, auch mehrere Deutsche, in den Reihen der Armee des Infanterie als Offiziere dienend, gefallen sind, unter ihnen auch ein Hr. v. R., der noch vor zwei Jahren als Offizier eines Gardelavallerieregiments in Potsdam stand, und als Escadronschef in die Dienste Don Carlos getreten war.

(Hamb. Korresp.)

Berlin, 29. Juni. Von dem Stettiner Schiff, „Loeifer“, welches im Herbst vorigen Jahres in Stettin durch die Handlung Fr. W. Rahm's Söhne zu einer Expedition nach der Südwestküste von Afrika ausgerüstet wurde, sind am 26. d. M. (über Brasilien) Nachrichten vom 9. März

eingetroffen, woraus sich ergibt, daß dasselbe trotz einer sehr stürmischen Reise am 5. Febr. seinen ersten Bestimmungsort Ajuda (engl. Whidah) auf der Küste von Benin glücklich erreicht hatte. Der Superlargo, der Kapitän und die Mannschaft waren gesund.

### Großbritannien.

London, 28. Juni. Aus der gestrigen Unterhausung ist noch nachzutragen, daß der Vizepräsident des Handelskollegiums, Hr. Poulett Thomson, den Antrag stellte, eine Abgabe von 24 Schillings pr. Zentner auf allen in Großbritannien und Irland fabriziert werdenden Raffinirten Zucker (sein Zoll gleichen Betrags wird vom eingeführten Rohrzucker erhoben) zu legen — ein Antrag, der von Hrn. Hume und einigen andern Mitgliedern bestritten, zuletzt aber mit 70 gegen 19 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde.

— In der heutigen Oberhausung kam nichts von Belang vor, als die Antwort der Königin auf die zweite Adresse des Hauses in Betreff der Behandlung und Erledigung der noch vorkommenden Geschäfte; sie lautet: „Ich habe mit Vergnügen ihre pflichtmäßige und loyale Adresse empfangen. Es ist mir erfreulich, zu vernehmen, daß das Haus der Lords sich bestreben wird, ohne Verzögerung die Maßregeln zu fordern, welche ohne Nachtheil für den öffentlichen Dienst sich nicht verschieben lassen, und daß es umfassende und ausreichende Vorsorge für den öffentlichen Dienst und für das Wohl des vereinigten Königreichs treffen will.“

— Im Unterhause wurde heute, nachdem einige Eisenbahnbills erledigt waren, der Gesetzesvorschlag, wonach unter Königsschloß lagerndes ausländisches Getreide zu Mehl sollte verarbeitet werden dürfen, auf den Antrag des bekannten eifrigen Verfechters der englischen Grundbesitzer- und Ackerbauinteressen, Marquis von Chandos, mit 82 Stimmen gegen 57 verworfen. Die Sitzung dauerte noch beim Abgang der Post.

— Gestern war Cour bei der Königin. Ihre Maj. empfing bei dieser Gelegenheit zum erstenmale alle bei dem verstorbenen Monarchen akkreditirten Botschafter u. s. w., darunter auch Redschid Bey, den türkischen Gesandten, den Hrn. Salame, der orientalische Dolmetscher Ihrer Majestät, begleitete. (Court Circular.)

— An dem gestrigen Courtage wurde Carl Durham von der Königin mit dem Staatschwert zum Ritter geschlagen und von Ihrer Maj. mit dem Großkreuz des Bathordens bekleidet. (Courier.)

— Hr. O'Connell und eine Deputation, desgleichen Hr. Scholfield mit einer Deputation des Birminghamer politischen Vereins hatten gestern eine Unterredung mit Vicount Melbourne auf dem Kabinettsbureau in der Downingstreet. (Courier.)

— Verwichenen Montag wurde eine Versammlung der „Reformgesellschaft von Westminster“ gehalten und dabei beschlossen, die Wahl des Generals Evans und des Hrn. Leader als Repräsentanten für Westminster bei den kommenden neuen Parlamentswahlen zu unterstützen.

General Evans erklärte dabei ausdrücklich, auf die Frage eines der Gesellschaftsmitglieder, daß er England und seinen Pflichtsitz im Parlament nicht wieder um fremden Kriegsdienst verlassen werde. (Globe.)

— Die neuesten Berichte aus Lancashire (dem fabrikenreichsten und gewerbetriebsamsten Distrikte Englands) lauten sehr befriedigend; namentlich haben die meisten Baumwollen- und Seidenfabriken wieder zu arbeiten angefangen. (Globe.)

— Die Sun meint, die nächste neue Parlamentswahl sey die folgenschwerste und wichtigste, die je in Großbritannien statt gefunden habe.

— Befehl ist bereits gegeben, zum Gedächtniß König Wilhelms IV. ein Standbild zu errichten; es kommt in die leere Nische an der Royal Exchange, zunächst den Bildsäulen des dritten und vierten Georgs, zu stehen. (Herald.)

— Das Gericht der Kings-Bench hat, weil nun eine Königin regiert, seinen Namen in den der „Queen's Bench“ umändern müssen. (Standard.)

— Drollige Mißgriffe sind schon in Folge der durch die Thronergelung der Königin in vielen öffentlichen Urkunden u. s. w. nöthig gewordenen Titelumänderungen vorgekommen. So hieß es in einem kürzlich hier eingelangten gerichtlichen Instrument: „Im Jahr unserer Frau 1837“, statt „im Jahr unseres Herrn 1837“. (Western Lucinerry.)

London, 29. Juni. In der heutigen Oberhausung erklärte der Herzog von Wellington in Bezug auf die Irland betreffenden Gesetzworschläge und oberschwebenden irischen Geschäftsfragen: sein Wunsch gehe dahin, eine endliche Schlichtung der Zehntenangelegenheit u. ebenso eine Anordnung zur Vorsorge für die Armen eingeleitet zu sehen; er sey alsdann vollkommen bereit, über eine Anordnung wegen einer Municipalreform nach dem Repräsentativsystem sich zu vereinbaren. Er wolle gerne, in nächster Session, mit Lord Melbourne bei irgend billigen Maßregeln, wenn sie von demselben eingeführt würden, zusammenwirken.

Die Unterhausung vom Heutigen war wieder ein buntes und hastiges Gemisch von Geschäften; man sieht wohl, wie das Haus die verlorne Zeit mit möglichster Beeilung der ihm noch vorliegenden Geschäfte einbringen will.

### Frankreich.

Strasburg, 2. Juli. (Municipalwahlen.) In der Wahl der ersten Sektion, welche wegen des Ablehnens des hier gewählten Mitglieds neuerdings vorgenommen werden mußte, ist der Spezererhändler A. Klotz mit Stimmenmehrheit zum Mitglied des Municipalraths gewählt worden.

Paris, 30. Juni. Die ministerielle Charte de 1830 versichert, daß, wiewohl in einigen Bezirken die Gemeinderathswahlen im Sinne der Opposition — doch weit aus die Mehrzahl im besten Geiste ausgefallen seyen, und selbst wo man Mitglieder der Opposition gewählt

habe, seyen es fast durchgängig von der gemäßigten gewesen.

— Das Journ. d. Deb. sagt, General Baudrand sey so eben in Begleitung des Herzogs von Eichingen (Sohnes von Ney) auf einer Mission an die Königin nach England gereist.

— Der Prozeß des Marschalls Rigny hat am 28. Juni vor dem Kriegsgericht der 8ten Militärdivision zu Marseille begonnen.

— Am 25. Juni findet zu Ajaccio die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal für das Andenken an den Kaiser Napoleon auf dem Boden seines Vaterlandes statt. Schon ist der ungeheure Granitblock, der bei diesem Nationalfeste die Hauptrolle spielt, zu Ajaccio angekommen. Man hat kürzlich zu Algajola das schöne Granitfelsstück herausgearbeitet, das die Säule des Denkmals bilden soll. Diese Operation, die vollkommen gelungen ist, fand in großer Zeremonie, in Gegenwart der ersten Ortsbehörden, unter der Vorführung des Ritters Heuraux, der mit der Herausführung der Blöcke und der Aufstellung des Denkmals beauftragt ist, und des Hrn. v. Ligny, des von dem Institute bezeichneter Architekten zur Leitung der Arbeiten, statt. Die Mitglieder des Generalkonseils und Bezirkskonseils, die Friedensrichter und Maires, so wie eine Menge Personen, worunter viele Damen waren, wohnten diesem Feste bei, das sich durch ein Bankett bei dem Maire von Algajola endigte. Die Einwohner von Algajola beleuchteten bei diesem feierlichen Anlaß am Abend von freien Stücken alle ihre Häuser; Freudenfeuer, Salven von Artillerie und von Böllern erdröhnten bis in die tiefe Nacht. Der Moolith, welcher den Säulenschaft bilden soll, wird 40 Fuß hoch seyn; das ganze Monument mit Statue und Piedestal wird 80 Fuß Höhe erhalten.

(Temps.)

† Paris, 30. Juni. Seit 2 Tagen herrscht eine große Exaltation in der kleinen Gemeinde der Doktrinäre. Wenn man den Adepten Glauben schenkt, so hat der Meister vorgestern eine zweistündige Audienz in Neuilly gehabt, und ist mit Beweisen von hoher Achtung, Zuneigung und Vertrauen überhäuft worden. Demnach könne sein baldiger Wiedereintritt in das Ministerium nicht bezweifelt werden. Den wiedererwachten Hoffnungen der Doktrinäre schreibt man auch den neulichen heftigen Angriff des Hrn. Jaubert gegen das Ministerium zu. — Man bezeichnet mehrere Veränderungen in dem Gesandtschaftspersonal und als nahe bevorstehend. Der Baron Montier, Gesandter in Holland, der sich gegenwärtig auf Urlaub hier befindet, wird nicht auf seinen Posten zurückkehren, sondern durch Hrn. v. St. Priest ersetzt werden. Seinerseits wird er Hrn. v. Montebello in Bern abdisen, und dieser Hrn. v. Barente in St. Petersburg ersetzen; der letztere aber die Stelle des verstorbenen Grafen Latour-Maubourg in Rom einnehmen. — Der Graf Campuzano hat seit einigen Tagen häufige Konferenzen mit dem Marschall Clauzel, welcher, wie man versichert, öfter zum Herzog von Orleans berufen wird. Es handelt sich, so wird versichert, nicht um eine Intervention,

sondern um die Unterstützung der konstitutionellen Sache durch das Gewicht eines berühmten militärischen Namens. Korrespondenzen aus Madrid treffen mit diesen Angaben zusammen, und das Londoner Kabinet soll dem fraglichen Plane seinen ganzen Beifall gegeben haben. — Man schreibt aus Tunis vom 13. Juni: Es ist hier ein Ueberfluß von Offizieren der hohen Pforte und von russischen (?) Emissären; die Intriguen sind im besten Schwunge, und das Mindeste, was sich ereignen kann, ist die Entsetzung des Bey. Er hat indessen einen vortheilhaften Frieden mit den Arabern der Gebirge an der Gränze von Constantine gemacht. Diese hatten sich empört und sind nur mit großer Mühe wieder zur Unterwerfung gebracht worden. Achmet Bey war dieser Empörung nicht fremd; er ist jetzt aufgebracht (fasseht?) und sagt Jedem, der es hören will, daß die Franzosen ihm einen vortheilhaften Frieden angeboten, daß er ihn aber zurückgewiesen habe, und er sie nicht fürchte. Isfah Bey hat die Werke von Constantine in guten Stand setzen lassen; die Artillerie ist vermehrt, und der Handel mit Pulver und Waffen geht wie früher, da die französ. Regierung nichts Entscheidendes thun will, um ihn zu verhindern. Die Tuniser aber können ihn bei ihren vielen Spaltungen nicht hindern; die Beamten, welche zum größten Theile der Partei Achmets angehören, gehorchen nicht. Unsere Feinde setzen das Gerücht in Umlauf, Bugta und die kleinen Forts auf dem uns früher eingeräumten Gebiete seyen bereits verlassen.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 30. Juni. Die Kammer votirt beinahe ohne Diskussion mehrere Artikel des Ausgabebudgets. Der erste Artikel, in welchem die einzelnen Zweige des Budgets resumirt sind, zeigt die Chiffer 1,039,318,871 Fr. als Gesamtsumme der Ausgaben für 1838. Im Skutin über das ganze Gesetz wird dasselbe mit 203 gegen 39 Stimmen angenommen. Gleichfalls angenommen wird der Antrag auf Bewilligung eines Credits von sechzehn tausend und einigen hundert Franken als Supplement zu dem Budget der Kammer für 1837. — Diskussion des Einnahmebudgets. Hr. Pataille hält eine Rede, die im Geräusch der Unterhaltungen verloren geht, und die der Redner in der Mitte abbricht. Der General Thiers setzt die Geduld der Kammer auf die Probe, indem er die Abschaffung der Salzsteuer verlangt. Hr. August kämpft mit äußerster Anstrengung der Lunge gegen das Getümmel an, um seine Besorgniß, ein Defizit entstehen zu sehen, vernehmlich zu machen.

Keine Pairskammersitzung am 30. Juni.

† Paris, 1. Juli. Eine große Zahl von Deputirten der verschiedensten Meinungen hat Briefe von ihren Kommitenten erhalten, worin sich diese bitter über den mit Abb. el-Kader abgeschlossenen Vertrag beschwerten, und ihr Erstaunen darüber ausdrücken, daß die Kammer keine Erklärungen darüber vom Ministerium habe erlangen können. Man erwartet in der Provinz, daß die Kammer sich nicht auflösen werde, bevor die Ungewißheit und Unruhe, die sich im Lande verbreitet haben, nicht verscheucht seyen. Einige Deputate der Opposition wollten in Gemäßheit der ausgesprochenen Erwartungen neue Interpellationen an

die Minister richten; aber sie fanden so wenig Anklang in der Kammer, selbst auf den Banken ihrer Partei, daß sie ihr Projekt fallen ließen. Die Sitzung der Deputirtenkammer kann jetzt als geschlossen angesehen werden, denn es wird auf keinen Fall die zur Fassung irgend eines Beschlusses nöthige Anzahl von Mitgliedern wieder zusammengebracht werden können. Gestern Abend wurden bereits eine Menge Abschiedsbefuche bei dem Präsidenten, den Ministern u. s. w. gemacht. Es ist vorauszusehen, daß die Pairskammer in möglichster Eile die wichtigsten von der zweiten Kammer gebilligten Gesetzworschläge votiren, und der förmliche Schluß der Sitzung in der nächsten Woche erfolgen wird. — Eine Auflösung der Kammer wurde durch die Charte de 1830, das offizielle Abendblatt, für den Fall angekündigt, daß die afrikanischen Angelegenheiten keine schwierige Verwickelung beibrächten, und die Sache der Königin Christine keine ungünstige Wendung nehme. — Der General St. Hubert, der von den Riffen von Poitiers wegen Theilnahme an den Unruhen der Vendée in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war, hat sich gestern als Gefangener in St. Pelagie gestellt.

Sitzung der Deputirtenkammer, 1. Juli. Die Sitzung wird um 2½ Uhr eröffnet; es sind kaum 100 Deputirte anwesend, welche sich größten Theils gegenseitige Abschiedskomplimente machen. Berichte der Petitionskommission ohne Wichtigkeit. Nur dann und wann eine einzelne unbedeutende Bemerkung. Die Kammer wird nur noch einmal zur Anhörung der Ordonnanz, welche den Schluß der Sitzung ausspricht, zusammenberufen werden.

Pairskammer, 1. Juli. Der Baron Fentrier liest den Rapport der Kommission für Prüfung des Gesetzentwurfs über Beziehung der Ufereigentümer zu den Kosten der Verbesserung der Flußbetten und beantragt die Verwerfung desselben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten legt mehrere in der Deputirtenkammer bereits angenommene Gesetzentwürfe vor. Der Präsident bezeichnet die Mitglieder der Eisenbahnkommission. Diskussion des Gesetzentwurfs über Modifikation der Zusammensetzung des Tribunals erster Instanz im Seinedepartement. Ohne Debatten angenommen mit 83 gegen 2 Stimmen. Der Minister des Innern legt mehrere in der Deputirtenkammer bereits angenommene Gesetzentwürfe vor.

#### Spanien.

In der Cortesitzung am 21. Juni wurde durch den Minister des Innern angezeigt, daß der politische Chef beauftragt sey, den Redakteur des Porvenir wegen des für die Cortes und die Nation beleidigenden Artikels zu verfolgen. Sodann: Fortsetzung der Diskussion über Abschaffung der Zehnten.

Man schreibt aus Bascos von 25., daß das 6te Bataillon von Navarra in Echaur von den Christinos überfallen und ganz gefangen worden sey. — Draa ist zwischen Caixen, Alcaniz; die Hauptarmee der Carlisten steht in Beceita. — Eine unparteiische Prüfung der Thatsachen

führt zu folgenden Resultaten: 1) Der Baron de Meer hat in der That einen Vortheil über die Carlisten gewonnen, aber jedoch unbedeutender gewesen wäre, und sich vielleicht in eine Niederlage verwandelt hätte, wenn nicht bereits Antipathie zwischen den Navarresen und Cataloniern bestände. 2) Die Navarresen des Don Carlos fallen schaarweise ab. 3) Don Carlos ist durch den Mangel an Lebensmitteln gezwungen worden, Obercatalonien zu verlassen, ehe er noch versuchen konnte, sich dort zu organisiren, und er geht, um sein Glück am untern Ebro zu versuchen. 4) Ungeachtet eines schwachen Anscheins strategischer Kunst in den Bewegungen de Meer's und Draa's, würde ein bedeutender Sieg dem Don Carlos alle Vortheile wieder geben und wahrscheinlich bedeutende Ereignisse veranlassen. 5) Der Krieg hat durch seine größere Ausdehnung seine Natur verändert, und es ist nicht ausgemacht, ob eine Niederlage für Don Carlos in Catalonien schlimmere Folgen haben würde, als in Navarra.

Bayonne, 25. Juni. Man spricht von einem Treffen, welches bei Mauresa statt gefunden habe, gibt aber kein Datum an. Die Carlisten leiden nicht allein Mangel an Lebensmitteln; die Christinos, obgleich etwas besser versehen, erdulden ebenfalls Entbehrungen. Dies ist die vorzüglichste Ursache des langsamen Marsches der Armeen. Die Spanier, welche im Allgemeinen wäthiger sind, als alle andern Nationen, verzehren im Keile doch mehr wegen der schlechten Militärgehalt, die oft so gut wie gar keine ist. — Die Bildung der neuen engl. Legion geht langsam vorwärts. Die Spanier würden herzlich gern ganz auf dieselbe verzichteten, wenn sie nicht die Anwesenheit eines engl. Hilfscorps als eine Bürgschaft für den fortdauernden Bestand der engl. Marine tielten. Der spanische Konsul hat einiges Geld für San Sebastian und die Nordarmee erhalten. Auch bei dem großen Konvoi, der neulich von Madrid in Saragossa ankam, befand sich Geld.

Bayonne, 27. Juni. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß ein carlist. Bataillon gefangen genommen worden sey; wir können in Bezug auf diesen Vorfall folgende Angaben verbürgen: Vier Kompagnien des 6ten Bataillons von Navarra befanden sich in Erre, einem Dorfe zwei Stunden von Pampelona. Die christinischen Truppen, welche dies erfuhren, schlossen sie ein und versetzten ihnen den Weg ins Gebirge. Die Carlisten waren beinahe schon ganz umstrickt, ohne es bemerkt zu haben, als sie von einer aus Estella kommenden Frau hörten, die Liberalen seyen in der Nähe. Sogleich setzten sie sich in Bewegung und warfen sich auf die Seite von Pampelona, die sie am wenigsten bewacht glaubten. In der That gelang ihnen dies Manöver und nur drei ihrer Nachzügler wurden gefangen. Einiges militärische Gerüth blieb ebenfalls in den Händen der Christinos. — Während in San Sebastian die Glocken geläutet wurden, um den Sieg bei Guisena zu feiern, hielt man in Tolosa ein Siergesecht. — In Navarra soll eine Auswechslung von Gefangenen jeder Art stattgefunden; auch der National-

tionalgarden von Estilla. — Mad. Espartero ist seit drei Tagen in unserer Stadt. — Von Madrid wird geschrieben: Der Kriegsminister hat ein Rundschreiben an die kommandirenden Offiziere erlassen, worin er sie auffordert, der bevorstehenden Eidesleistung so viel Publizität als möglich zu geben, damit Jedermann tief durchdrungen werde von der Wichtigkeit des neuen Bundes, welches die Nation und die Armee an den Thron knüpfe, und die Freiheit auf ewigen Grundlagen aufbaue. — Der General Das Antas, Kommandant des portugiesischen Hülfskorps, hat am 17. d. eine Expedition gegen die Carlisten, welche die Umgegend von Vittoria beunruhigten, unternommen, und denselben 100 Mann getödtet und 34 Gefangene abgenommen.

Bayonne, 27. Juni. Die folgenden zwei Depeschen wurden heute hier veröffentlicht:

Der General Castellane an den Gen. Lieutenant Hariepe.  
„Perpignan, 23. Juni, Abends.

Man schreibt aus Valencia unterm 7., daß Cabrera Barden in diesem Königreiche bei seinem Abzuge ins Niederaragonische zurückgelassen habe. Die Freiwilligen der Barcelonæer Nationalgarde waren noch zu Molins del Rey, ohne ein Gefecht mit Tristany gehabt zu haben. Man hat zu Barcelona Gaben zu einer Absendung von Schießbedarf und Lebensmitteln, die über Cervera dem Baron de Meer zukommen sollen, in Empfang genommen. — Man schreibt aus Seu d'Urgel unterm 21., daß Don Carlos beim Abmarsch aus Solsona sein Heer in drei Kolonnen getheilt habe, deren stärkste mit ihm gegen Manresa, deren zweite mit Zorrilla gegen Berga und deren dritte gegen Ardebol anrücken soll. Borges war zu Organia und Ros d'Eroles zu Ollana, wo sie Rationen erhoben. 700 Infanteristen, 70 christliche Reiter und 2 Feldstücke mit dem Brigadier Osorio haben Berga in der Nacht geräumt und sind am 22., Abends, in Puycerda angekommen.

„Perpignan, 24. Juni, Abends.

Am 23. kamen Soldaten des Regiments Amerika von der Kolonne Osorio von Puycerda nach Bourg-Madame (Frankreich), wo sie Diebstähle in den Kaufhäusern verübten und einem Handelsmanne einen Messerstich versetzten. Zwei wurden auf frischer That ertappt und dem Staatsprokurator überwiesen; die Voltigeurs vom 26. franz. Linienregiment trieben sie aus Bourg-Madame. Die spanischen Soldaten drohten, die Stimme ihrer Anführer nicht achtend, von ihrem Landesboden aus, bewaffnet wieder zu kommen und ihre Kameraden zu holen. Maßregeln sind getroffen, sie nöthigenfalls mit Ernst zurückzuweisen. — Zu Saint-Laurens de Cerdans hieß es, Don Carlos sey am 21. in Manresa eingerückt; diese Nachricht bedarf der Bestätigung.

#### Italien.

Neapel, 20. Juni. Die Cholera ist hier immer noch im Zunehmen. In den letzten Tagen zählte man täglich gegen 360 bis 370 Fälle, während ungefähr 250 — 260 täglich starben. — Wenn gleich die Bestür-

zung unter der Bevölkerung groß ist, so herrscht doch überall die größte Ruhe. In den Spitalern wird jetzt auf's Beste für die Kranken gesorgt. Die Geistlichkeit sucht das Volk auf alle mögliche Weise beschäftigt zu halten; alle Heiligen werden mit großem Pomp, unter Begleitung von Musik und Gesang, durch die Straßen getragen, und das Volk, besonders das weibliche Geschlecht, folgt ihnen in Schaaeren von Tausenden. Das edle menschlichenfreundliche Betragen unseres Königs hat einen wohlthätigen Eindruck gemacht; und er wird überall, wo er sich zeigt, nicht mit französischem Enthusiasmus, aber mit Herzlichkeit und Liebe begrüßt. Man sieht ihn täglich, allein, an der Seite seiner lebenswürdigen Gemahlin, die immermehr in der Liebe ihres Volks steigt. (A. 3.)

Modena, 20. Juni. Das Journal des Debats und andere französische Blätter theilen unter obigem Datum das Urtheil mit, welches die zur Aburtheilung von 104, in dem Menotti'schen Revolutionsversuche des Jahres 1831 verwickelten, Individuen vom Herzog niedergesetzte politisch-militärische Kommission einstimmig gefällt hat: hiernach werden 29 gehängt und ihr Vermögen eingezogen; 23 auf Lebenszeit auf die Galeeren geschickt; 5 kommen auf zwanzig Jahre, 18 auf zehn Jahre und 18 auf fünf Jahre auf die Galeere; 2 werden auf fünf Jahre, 3 werden auf drei Jahre und 1 wird auf ein Jahr eingesperrt; sämmtliche aber in alle Unkosten versällt. Die Sentenz ist vom Herzog bestätigt und nur die Strafe des zu einjährigem Gefängniß Verurtheilten, eines gewissen F. Salimberi, in einjährigen Hausarrest verwandelt worden, weil besagter Salimberi sich freiwillig zur Untersuchung gestellt hat, denn alle Uebrigen sind in contumacia und außer Landes, Einige sogar inzwischen gestorben, was aber nichts verschlägt, da ein herzogl. Dekret vom 20. März 1831 vorschreibt: „daß, wenn ein des Verbrechens der beleidigten Majestät Angeschuldigter urtheilsflüchtig — contumace — wird, sein Strafurtheil im Bildniß zu vollziehen und, wenn er vor gefällter Sentenz stirbt, ja, wenn sein Verbrechen erst nach seinem Tode an's Licht kommt, gegen sein Andenken peinlich zu verfahren sey.“ Die herzogl. Bestätigung des oben erwähnten Urtheils der Staats- und Kriegskommission ist von „Reggio, am 6. Juni 1837“, datirt und die zu Modena „dem Gesetze gemäß geschehene“ Verkündung vom 19. Juni 1837.

#### Schweiz.

Von Appenzell A. R. wird Hr. Landammann Schläpfer an die Tagsatzung gesandt.

#### Staatspapiere

Wien, 27. Juni. Metall. 104<sup>1</sup>/<sub>16</sub>; 4proz. Metalliques 100; 3proz. 76<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; 1834er Loose 114<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Bankaktien 1376<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Nordbahn 116; Rail. E. B. 111.

Pariser Börse vom 30. Juni. 5proz. konsol. 109 Fr. 85 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 75 Ct. — Span. Akt. 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Pass. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Port 3proz. 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — St. Germain Eisenbahnaktien 935 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 650 Fr.; linkes do. 555 Fr.

Pariser Börse vom 1. Juli. 5proz. konsol. 109 Fr. 80 Ct. — 3proz. konsol. 78 Fr. 75 Ct. — Span. Akt. 24 1/2; — Portug. 3proz. 28 3/4. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 652 Fr. 50 Ct.; linkes do. 552 Fr. 50 Ct.

Frankfurt am Main, 1. Juli.  
Wechselkurs.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	139 3/8	—	138 3/8	—
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Augsburg . . .	100	—	—	—
Berlin . . .	105 1/2	—	—	—
Bremen . . .	110 3/8	—	—	—
Hamburg . . .	146 3/8	—	146	—
Leipzig . . .	99 1/2	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	—
London . . .	—	151 1/8	—	150 1/4
Lyon . . .	—	78 7/8	—	—
Mailand . . .	—	—	—	—
Paris . . .	79 1/2	—	78 3/4	—
Wien in 20 fr. . .	99 1/8	—	—	—
Diskonto . . .	3 1/2 %	—	—	—

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or . . .		11	13
Friedrichsd'or . . .		9	56 1/2
Randbanknoten . . .		5	37
20 Frankenstücke . . .		9	34
Souveraind'or . . .		19	30
Gold al Marco W. Z. . .		319	—
Silber.			
Kaüthaler, ganze . . .		2	43 1/2
Preußische Thaler . . .		1	44 1/2
5 Frankenthaler . . .		2	22
Fein Silber, 16löthig . . .		20	29
do. 13 — 14löthig . . .		20	24
do. 6löthig . . .		—	24

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	u. 283. 0.4ℓ.	11,5 Gr.üb. 0	ND	heiter, windig
N. 3	u. 273. 11 7ℓ.	18,0 Gr.üb. 0	ND	heiter
N. 11	u. 283. 0.0ℓ.	10,8 Gr.üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 4. Juli: Die Martinsgänse, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Hagemann. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld.

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 5. Juli, Musik im Sommerverein.; Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

Karlsruhe, den 3. Juli 1837.

Der Vorstand.

Anzeige.

In meine seit fünfzig Jahren bestehende

Waaren - und Wechselhandlung

habe ich meine Söhne, Jakob, David und Beit, als Theilhaber aufgenommen. Die Handlung wird demnach von heute an unter der Firma:

Löw Homburger et Söhne

fortgeführt.

Zudem ich meinen verehrten Freunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf die neue Firma zu übertragen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1837.

Löw Homburger.

Bad Rippoldsau.

(Angelommene. Badgäste und andere Fremde vom 28. Juni bis 1. Juli 1837.)

Herr Oberamtmann Manz aus Freiburg. Herr Kanzleidirektor Gänzler aus Stuttgart. Herr Majone, Witt. aus London. Herr Domänendirektor Dilger mit Gattin aus Donaueschingen. Herr Frauger, Kaufmann aus Mühlhausen. Herr Zuber mit Familie von da. Hr. Jelin, Partikulier aus Basel. Herr Zeddenborg mit Gattin aus Bremen. Madam Waidmann mit Fräulein Tochter aus Trochtelfingen. Herr Pfarrer Schmidt von Friesenheim. Herr Speer mit Familie, Kaufmann von da. Herr Hieronimus, Notar, mit Gattin aus Obereheim. Herr Marschal mit Gattin, Partikulier aus Raon. Madam Zanesson aus Straßburg. Herr Conradt, Kaufmann aus Marbad. Herr Reutäufler, Direktor aus Bern. Herr Rothschild, Hofaktor aus Donaueschingen. Herr Professor Feuerbach aus Freiburg. Herr Christophell, Handelsmann aus Hagenau. Herr Montfort, Kaufmann aus Freiburg. Madam Bonnenberger aus Mindelheim. Herr Stadtrath Hummel mit Gattin aus Horb am Neckar. Herr Linz, Privat, mit Gattin aus Wien. Herr Ros, Gemeinderath aus Kehl. Herr Deuchler von Jochenheim. Herr Müller von Ehrenstätten. Herr Velisio, Kaufmann aus Italien. Herr Hieronimus Beck von Gengenbach.

Karlsruhe. (Gesuch.) Ein junger Mann von etwa 20 Jahren, der schon seit 2 Jahren als Kommiss seroierte und jetzt noch konditionirt ist, wünscht bis Nooember d. J., um seine Kenntnisse völlig zu erweitern, als Volontär auf einem Komtoir unterzukommen; zudem wird bemerkt, daß derselbe die doppelte Buchhaltung so ziemlich erlernt hat.

Näheres ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.